

Straßenstück stürzt 30 Meter in die Tiefe

Fachleute rätseln über den Abgang einer Steinbruchkante in Walheim. Radfahrer Stefan Falter kommt mit dem Schrecken davon.

VON UNSEREM REDAKTEUR

GERALD EIMER

AN 19.10.05

AACHEN. Sekunden trennten Stefan Falter vom Sturz in die Tiefe, der ihn wohl das Leben gekostet hätte. „Es war ein unwahrscheinliches Glück“, sagt der KKG-Lehrer und blickt schauernd dorthin, wo am Montag noch ein gut befestigter Weg verlief. Jetzt tut sich dort ein Abgrund auf – provisorisch abgesperrt mit Warnbaken und Baustellenzaun.

Gegen 19 Uhr hatte sich Falter mit dem Fahrrad auf den Weg von Walheim zu seinem Haus in Schmithof aufgemacht. Der kürzeste Weg führt durch die Felder, vorbei am Steinbruch Auf der Kier. Und eben dort wurde er noch kurz von einer Kuhherde aufgehalten, die über den Weg getrieben wurde. „Reiner Zufall“, sagt er – ein lebensrettender Zufall. Denn Sekunden später bricht vor seinen Augen mit donnerndem Getöse eine Steinbruchkante weg und reißt ein zehn Meter langes Wegstück und Teile der angrenzenden Weide mindestens 30 Meter in die Tiefe.

Dass es keine Verletzten gab, sei ein Wunder, meint Falter. „Da sind ja dauernd Leute unterwegs.“ Deswegen alarmiert eine benachbarte Bäuerin umgehend die im Steinbruch tätige Firma und die Polizei. Noch am Abend wurde der Weg abgesperrt.

Gestern begannen mehrere Behörden mit der Ursachenforschung. Martin Krampen vom Staatlichen Amt für Arbeitsschutz erklärte gestern, dass vorerst im direkten Gefahrenbereich nicht



Haarscharf am Abgrund vorbei: Vor den Augen von Stefan Falter stürzte plötzlich ein Straßenstück in die Tiefe.

Foto: Andreas Herrmann

weiter gearbeitet werden dürfe. „Zunächst muss die Standsicherheit der verbleibenden Wände nachgewiesen werden.“ Mehrere Risse im Gelände geben Anlass zur Sorge, dass es zu weiteren Abgängen kommen könnte.

Ob die regelmäßigen Sprengungen im Steinbruch oder aber natürliche Erosion zu dem Einbruch geführt haben, müsse jetzt geklärt

werden. Noch heute soll es eine weitere Betriebsbesichtigung geben, dann haben die Gutachter das Sagen.

Wieland Reidt, der für den Steinbruch verantwortliche Betriebsleiter der Firma Eurovia Industrie GmbH, kann über die Ursachen ebenfalls nur mutmaßen. Den landwirtschaftlichen Weg gebe es seit knapp 20 Jahren. Mög-

licherweise habe die aktuelle Trockenheit dazu geführt, dass sich das Gestein gerade jetzt gelöst habe. Der vorgeschriebene Abstand von fünf Metern bis zur Straße sei bei allen Grabungen eingehalten worden, betont Reidt. Er ist vor allem froh, dass niemand zu Schaden gekommen ist.

Der Weg um den Steinbruch herum soll auf Kosten der Firma wie-

der hergestellt werden. „Das wird aber eine Weile dauern“, sagt Reidt, unter anderem müssten auch einige Grundstücksverhältnisse geklärt werden.

Der Steinbruch existiert seit 1932 und dient der Gewinnung von Straßenbaustoffen. Bei Anwohnern steht er vor allem wegen der alle sechs Wochen stattfindenden Sprengungen in der Kritik.